

Vor dem Sänger liegt auf schwellendem Lager die schlafende Eurydike, mit dem rechten Arm unter dem rosenbekränzten Kopf, die linke Hand lässig an den Gürtel gelegt. Die schöne Frau ist mit einer zierlich gefältelten, vorne über den Beinen stark gekürzten Tunika bekleidet. Ein sinnlicher Zug liegt in dem vollen Gesichte mit der zurückfliehenden Stirn, der leicht gebogenen Nase, dem kleinen, scharf profilierten, lächelnden Mund und dem kleinen runden Kinn. Zu den üppigen Armen und Beinen und dem vollen Hals steht in pikantem Gegensatz der kleine, knospende Busen. Ein um den Hals hängendes Medaillon mit dem Reliefporträt eines bärtigen Erzbischofs gibt der Überlieferung recht, die als Urbild der schlafenden Schönen die Frau von Mabon, die Geliebte des Erbauers von Hellbrunn sieht.



Fig. 201 Hellbrunn. Orpheus, Detail (S. 230)

Interessant ist die auf das Stoffliche Rücksicht nehmende Behandlung des Marmors bei den beiden Figuren. Im Gegensatz zu den matten Gewändern sind die Fleischpartien künstlich geglättet, die Lederstreifen am Panzer künstlich gerauht, die Haare geriefelt.

Neben Orpheus liegen Löwe und Steinbock, in den Nischen des Hintergrundes sieben andere Tiere (Hase, Bär, Fuchs, Luchs, Gemse, Wolf, Affe), die mit ihrer geringeren Qualität die Hand eines Gehilfen verraten.

Der Orpheus und die Tiere sind aus gelblichweißem, die Eurydike aus rötlichem Untersberger Marmor. Die beiden Figuren stehen an künstlerischer Qualität allen übrigen in Hellbrunn voran. Archivalisch ist uns der Name des sicher oberitalienischen Meisters nicht überliefert (vielleicht sind sie von Santino Solari selbst). Zu datieren sind sie um 1613.

Am Abhang oberhalb des mittleren (ovalen) Weihers liegt ein kleiner, von einer niedrigen Konglomeratmauer eingefasster Platz, zu dem zwei Wege hinaufführen. Hinter der konkaven Brüstung erhob sich